



SPRECHSTUNDEN DER GEMEINDERÄTE DR. GÜNTER AUSSERHOFER UND MANFRED BRUGGER

Die monatlichen Sprechstunden finden ab dem 1. Juni nicht mehr statt, da sie sehr wenig in Anspruch genommen wurden.

Die beiden Gemeinderäte stehen den Bürgern aber nach wie vor für Beratung in sozialen und rechtlichen Fragen zur Verfügung; es genügt, mit ihnen telefonisch einen Termin zu vereinbaren.

BÜRGERINFORMATION: FERNWÄRME

Ergebnis der Rückmeldung zum Projekt Fernwärme (innerhalb der vorgegebenen Frist):

Gais	Uttenheim
65 Personen bzw. Haushalte	22 Personen bzw. Haushalte

Ergebnis der Rückmeldung zum Projekt Fernwärme (innerhalb der vorgegebenen Frist): Verschiedene Personen haben ihr Interesse für Fernwärme zudem mündlich kundgetan und dabei darauf gedrängt, dass das Projekt vorangetrieben werden soll. Auch ist immer wieder der Wunsch nach konkreten Informationen geäußert worden. Wir möchten deshalb einige Daten bekannt geben, die die Stadtwerke Bruneck zur Verfügung gestellt haben.

Stadtwerke Bruneck – Dienstbereich Fernwärmeversorgung	
Preis für Anschluss pro KW	gestaffelt ca. 15 – 20 Euro/KW Leistung
Preis und Preisveränderung	anfänglich am Preis der umliegenden Fernheizwerke orientiert Preisfestlegung grundsätzlich an Betriebskosten orientiert und kalkuliert
Preis pro KW-Stunde Wärmeverbrauch	für Haushaltskunden: netto inkl. Mehrwertsteuer ca. 0,0697 – 0,0775 Euro (= ca. 135 – 150 Lire)
Anschlussarbeiten	bis ins Haus zur Wärmeübergabestation durch Stadtwerke Bruneck
Wärmeübergabestation	durch Stadtwerke Bruneck
Jahresverbrauch für Vierpersonenhaushalt (Erfahrungswerte)	ca. 12.000 – 15.000 KW-Stunden
Instandhaltung	durch Stadtwerke Bruneck
fixe Gebühren	• keine für Wärmelieferung • Gebühren für Zusatzleistungen (in der Verrechnung o.a.)

Die Studie über die Möglichkeit des Anschlusses an das Fernwärmewerk Bruneck liegt zur Zeit noch nicht vor (Stand: 10. Mai 2002).

Die Gemeinderäte

Außerhofer Dr. Günter

Brugger Manfred

Forer Dr. Albert



STADTGEMEINDE BRUNECK – GEMEINDEÜBERGREIFENDER POLIZEIDIENST

Jahresabrechnung 2001 (Verwaltungsstrafen und Dienststunden)

Verwaltungsstrafen	Bezahlte Strafen	119
	In Bearbeitung	0
	Noch nicht kassierte Strafen	30
	Archivierte Strafen	3
	GESAMT	152
	Bisher kassierter Betrag	9.058,58 Euro
Dienststunden	Vor Ort geleistete Stunden	174,5
	Verwaltungsstunden	63
	GESAMT	238,5

Für den von der Gemeindepolizei Bruneck durchgeführten Polizeidienst mussten für das Jahr 2001 € 22.132,45 von der Gemeinde Gais eingezahlt werden. Die Einnahmen zu Gunsten der Gemeinde, welche sich aus den auf dem Gemeindegebiet von Gais eingehobenen Verwaltungsstrafen ergeben, wurden im April 2002 an die Gemeinde überwiesen. Der Fixbetrag für das Jahr 2002 beträgt € 15.123,84.

AUS DEM BAUAMT

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 3. 12. 2001 bis zum 29. 5. 2002

Michael Lercher:

Errichtung einer Außenstiege und zweier Balkone im Dachgeschoss (Variante), Talfriedenstraße 28, Gais

Paul Mairl:

Umbau und Erweiterung des bestehenden Wohnhauses (Variante), Wolkensteinweg 4, Uttenheim

Brunner AG:

Erweiterung Sägewerk der Fa. Brunner AG (Variante), Industriezone 1, Gais

Karl Gartner:

Neubau eines Wohnhauses in der Erweiterungszone Moargreit II (Variante), Gais

Windschar KG des Kronbichler F.& Co:

Sanierung des bestehenden Freischwimmbades, der Umkleidekabinen, des Daches des Garagengebäudes mit Austausch der Garagentore und Ergänzung der Solaranlage für das Schwimmbad, Ulrich-v.-Taufers-Str. 3, Gais

Martin Reichegger:

Sanierungs- und Umbauarbeiten am Wohn- und Stallgebäude beim "Wieserhof", Uttenheim

Maximilian Mairl:

Wiederaufbau der bestehenden Hofstelle "Anewandter" (Variante), Uttenheim

Eugenio Faber, Petra Faber:

Erweiterung des Wohnhauses, Lützelbacher Strasse 27, Gais

Südtirolfenster GMBH:

Neubau eines Bürogebäudes - Weglassen der Betriebswohnung, Handelszone, Gais

Albert Hopfgartner, Rita Steiner:

Errichtung Überdachung Holzhütte sowie Gartenmauer (Variante), Schloss-Neuhaus-Str. 6, Gais

Josef Oberhuber:

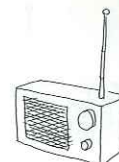
Änderung der Zweckbestimmung der Wohnung, Gaiserberg 5, 39030 Gais

Gemeinde Gais:

Erneuerung und Verstärkung von 3 Brücken über den Tesselberger Bach

Hermann Marcher:

Umbau und Erweiterung des bestehenden Gebäudes (Wiedergenehmigung), Talfriedenstr. 18, Gais



Paul Forer:

Errichtung einer Einfriedung und einer Eingangsüberdachung beim Wohnhaus, Kehlburger Strasse 7, Gais

Gemeinde Gais:

Primäre Erschließungsanlagen EWZ "Moargreit II" in Gais

Anton Untergasser, Helene Mairunteregger:

Errichtung einer Außentreppe und einer Loggia (Variante), Gissestrasse 23, Gais

Hotel Reichegger KG:

Errichtung einer unterirdischen Hackschnitzelheizanlage zur Versorgung von:

Hotel Reichegger, Wohnhaus Reichegger, Wohnhaus Forer und Wohnanlage "Moarmoons", Uttenheim

Hotel Reichegger KG:

Erweiterung der Pension Reichegger in Uttenheim (Wiedergenehmigung)

Ideebau GmbH:

Zubau einer Halle und eines Magazins zum bestehenden Gebäude (Variante), Industriezone, Gais

Ideebau GmbH:

Zubau einer Halle und eines Magazins zum bestehenden Gebäude (2. Variante), Industriezone, Gais

Hotel Reichegger KG:

Wohnanlage "Moarmoons" in Uttenheim (Wiedergenehmigung)

Reibau GmbH:

Neubau Wohnanlage EWZ "Moargreit II" in Gais (2. Variante)

Eugenio Faber, Petra Faber:

Sanierung des mat. Anteils 1 des Wohnhauses sowie Abbruch u. Wiederaufbau des mat. Anteils 2, Lützelbacher Str., Gais

Gemeinde Gais:

Errichtung einer Anschlagetafel für Dorfveranstaltungen, Gais

Cronbau GmbH:

Bau von zwei Mehrfamilienhäusern "Mühler", Gais

Dachexpress OHG d. Niederkofler Erwin, Gerald Leiter, Leiter & Co. OHG, Paul Oberfrank, Santer KG:

Errichtung des Gewerbeparks "Ahrpark" im Gewerbegebiet von Gais

Rita Beikircher:

Bau einer Beregnungsanlage für die trockenen Hangwiesen, Lanebach

Josef Tanzer, Gebhard Tanzer:

Teilweiser Abbruch mit Wiederaufbau des Wohnhauses (Variante), Untergasse 3, Gais

Norbert Mair:

Erweiterung der Wohnung des materiellen Anteils 1, Kehlburger Strasse 1, Gais

Vermögensverwaltung der Pfarre Gais:

Sanierung des alten Widums (Wiedergenehmigung) von Gais

Peter Niederkofler:

Bodenverbesserungsarbeiten in der Dauerwiese (Wiedergenehmigung), Geigenbachweg 1, Uttenheim

Peter Niederkofler:

Aufbau eines Heuschuppens in der Innerwiese (Wiedergenehmigung), Geigenbachweg 1, Uttenheim

Christian Plankensteiner:

Neubau einer Wohnung am Athalerhof (Variante), Athalweg 5, Uttenheim

Karl Marcher:

Errichtung eines Maschinenraumes (Variante), St. Valentin Str. 1, Uttenheim

Hermann Kirchner:

Abbruch und Wiederaufbau eines Wohnhauses, Schlösslstr. 16, Uttenheim

Hermann Plankensteiner:

Erweiterung des bestehenden Wohnhauses, Lützelbacher Str. 11, Gais

Fraktionsverwaltung Gais:

Neugestaltung des alten Kirchplatzes in Gais

Günther Rabensteiner, Sebastian Bacher, Ernst Engl, Monika Astner, Evi Seeber, Hannes Weissteiner:

Errichtung von 6 Wohneinheiten in der Wohnbauzone "Moargreit" (Variante), Gais

Franz Brugger:

Sanierung und Erweiterung des Wohnhauses, Talfriedenstraße 11, Gais

Erwin Niederkofler, Stephanie Niederkofler:

Ausbau des Dachgeschosses im bestehenden Wohnhaus, Kehlburger Straße 5, Gais

**Johann Auer:**

Bau von Feldwegen zur Bedienung von Hangwiesen, Klapferweg 9, Uttenheim

Lercher Michael OHG des Lercher Werner & Co, Knapp Franz & Co. KG:

Errichtung einer Einfriedung in der Industriezone, Gais

Franz Pichler:

Errichtung von Wohnkubatur an der Hofstelle im Sanierungswege, Schloss-Neuhaus-Str. 1, Gais

Südtirolfenster GMBH:

Zweckumwidmung eines Teils der offenen Lagerhalle zur Realisierung einer Tischlerei, Handelszone, Gais

Anton Josef Forer:

Bau eines Maschinen- und Geräteraums für den Tallechnhof, Einsberg-Strasse 22, Uttenheim

Gemeinde Gais:

Bau der Infrastrukturen in der Erweiterungszone B "Brunner" in Uttenheim

Elektrogenossenschaft Winkel - Oberlechner Anton:

Verlegung eines Mittelspannungskabels in Uttenheim

Silvester Wolfgruber:

Errichtung von Feldwegen - Meliorierung an den Feldflächen (Wiedergenehmigung), Mühlbach

Telecom Italia S.p.a. Unità territoriale Rete Nord-Est:

Verlegung eines unterirdischen Telefonkabels auf Gemeindegebiet

Anton Mair, Roland Mair:

Umbauarbeiten bei der Wohnung des materiellen Anteils 2 und 3, Kehlburger Str. 1, Gais

Windschar KG des Kronbichler F.& Co.:

Erstellung eines behindergerechten Zugangs zum Hotel Windschar, Ulrich- von- Taufers- Straße 3, Gais

Unionbau:

Neubau einer Lager- und Werkhalle in der Industriezone in Gais

Unionbau:

Errichtung eines Flugdaches in der Industriezone Gais (Variante)

Maximilian Mairl:

Errichtung einer Überdachung als Pferdeunterstand, Andrä-von-Wenzl-Str. 15, Uttenheim

Windschar KG des Kronbichler F.& Co.:

Bau eines unterirdischen Verbindungsganges zwischen Hotel und Dependance (Variante) und qualitative Erweiterung (Schlussvariante), Ulrich-von-Taufers-Straße 3, Gais

Brunhilde Gartner:

Errichtung eines Wintergartens mit Balkonerweiterung und behindertengerechtem Aufzug - Wohnung im 1. Stock (Variante), Talfriedenstr. 14, Gais

Gertrude Gasser, Josef Maria Marcher, Oswald Stoll:

Bau von drei Wohnhäusern in der EWZ "Moargreit" (Variante), Gais

Unionbau:

Neubau einer Lager- und Werkhalle in der Industriezone in Gais (Variante)

Josef Oberleiter, Maria Eder, Alois Oberleiter:

Umbau und Sanierung des 1. Stocks und des Dachgeschosses beim Wohnhaus (Endvariante), Klapferweg 1, Uttenheim

Alois Brugger:

Sanierung der Holzhütte u. Garage – Bau eines landw. Maschinenraums (Wiedergenehmigung), Bacherweg 11, Gais

Alois Brugger:

Umbau des Wohnhauses (Wiedergenehmigung), Bacherweg 11, Gais

Rudolf Maurberger:

Errichtung einer Garage und Überdachung (Variante), Talfriedenstr. 6, Gais

Bernd Ausserhofer:

Abbruch und Wiederaufbau der abgebrannten Hofstelle Untereggerhäusl in Mühlbach (Variante)

Reibau GmbH:

Neubau Wohnanlage EWZ "Moargreit II" in Gais (3. Variante)

Anton Mairhofer:

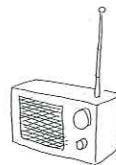
Bau einer Terrasse mit verglastem Windschutz, Untergasse 9, Gais

Vinzenz Gartner:

Umbauarbeiten - Umstrukturierung von Garage zu Geschäftslokal, Talfriedenstr. 14, Gais

Josef Steiner:

Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Kraftwerksanlage "Bauhof", Schlösslstrasse 15, Uttenheim



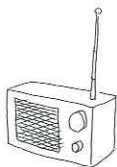
SKATE – GERÄTE FÜR DIE JUGEND

Über eine eigene Skate-Anlage können sich seit vergangenem Herbst viele junge Skater und Rollschuhfahrer in Gais auf dem Eisplatz erfreuen.

„Mit nicht ganz 9.000 €, wobei je ein Drittel die Fraktionsverwaltung und das Land beitragen, haben wir einen modernen ‚Jugendtreff‘ geschaffen, in dem sich die Kids und die jungen Leute aus Gais und Uttenheim, aber auch unsere Gäste von nah und fern sinnvoll unterhalten können“, so der zuständige Assessor Christian Gartner, die treibende Kraft hinter dieser Einrichtung. „Mein nächstes Ziel ist es, auch in Uttenheim den Jugendlichen diesen Wunsch zu erfüllen und eine ähnliche Anlage zu bauen“, so Gartner und fährt fort: „Ich hoffe auf weitere finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde, der Fraktion und des Landes, wofür ich mich in Gais herzlich bedanken möchte. Wir können so unserer Jugend in den eigenen Dörfern mit relativ wenig Aufwand ein neues ‚Zuhause‘ schaffen, das dann noch gut ankommt und viel genutzt wird.“



Skate-Anlage auf dem Eisplatz in Gais



VERBRAUCHERZENTRALE SÜDTIROL – BERATUNGSSTELLE BRUNECK

Verbraucherzentrale Südtirol –
Beratungsstelle Bruneck
Allgemeine Verbraucherberatung
Donnerstags von 9.00 – 11.00 Uhr
Telefonisch und persönlich (Voranmeldung erwünscht)
Tel. 0474 410.748

Rechtsberatung
für Verbraucherfragen
Donnerstags von 14.30 – 16.30 Uhr
Persönlich - Voranmeldung erforderlich
Terminvereinbarung unter Tel. 0474 410.748
Internet: www.verbraucherzentrale.it



**Die Verbraucherzentrale informiert:
bessere Garantierechte
für Verbraucherinnen und Verbraucher**

Wenn Sie als Verbraucherin oder Verbraucher ein Produkt kaufen, muss der Händler laut Gesetz garantieren, dass die verkaufte Ware frei von sog. "versteckten" Mängeln ist. Darunter versteht man all jene, beim Kauf nicht oder nur schwer erkennbare Produktfehler, welche das Produkt zu dessen bestimmungsgemäßem Gebrauch ungeeignet machen (z.B. ein Motorschaden beim Auto) bzw. dessen Wert erheblich vermindern (z.B. Lackfehler). Seit 23.03.2002 sind hierzu nun neue Gesetzesbestimmungen in Kraft getreten, welche uns *Dr. Ulrich Stoll*, Rechtsberater der Verbraucherzentrale Südtirol in Bruneck, näher erläutert:

Das L.D. 24/2002 hat nun, in Durchführung der EU-Richtlinie 1999/44/EG, die Dauer der gesetzlichen Gewährleistungspflicht zu Gunsten der Verbraucherinnen und Verbraucher von einem auf zwei Jahre ab Erhalt des Produkts angehoben und eine Vielzahl an weiteren Änderungen in dieser Materie eingeführt.

So wurde die kurze Reklamationsfrist ab Entdeckung des Mangels von bisher 8 Tagen auf 60 Tage und die Verjährungsfrist von 12 auf 26 Monate ab Erhalt des Produktes verlängert. Ebenfalls neu ist, dass der Käufer bei Mängeln, welche innerhalb von 6 Monaten ab Erhalt des Produkts entdeckt werden, nicht mehr beweisen muss, dass diese bereits beim Kauf bestanden. Die entsprechende Beweislast liegt in diesen Fällen nun beim Verkäufer.

Die neue Regelung gilt auch für Werkverträge, Unternehmerwerkverträge, periodische Lieferverträge, Tauschverträge und alle anderen Verträge, welche den Erwerb von Konsumgütern beinhalten, so *Dr. Stoll*. Weiters finden die neuen Bestimmungen auch für den Erwerb von gebrauchten Gütern von professionellen Anbietern Anwendung, wobei in diesem Falle die Dauer der gesetzlichen Gewährleistungspflicht auf nicht weniger als ein Jahr verkürzt werden darf.

Auf alle oben genannten Rechte kann vertraglich nicht verzichtet werden. Eine derartige Vertragsklausel wäre somit nichtig. Weiters kann die sog. Händlergarantie, welche eine freiwillig zugestandene Gewährleistungsverpflichtung des Anbieters darstellt, nur bessere, nicht jedoch schlechtere Garantiebedingungen als die oben beschriebenen vorsehen.

Wie können Sie Ihr Recht geltend machen?

Sie müssen den Verkäufer innerhalb von 60 Tagen (vorher: 8 Tage) ab Entdeckung des Mangels, bei sonstigem Verfall des gesetzlichen Garantieanspruchs, davon in Kenntnis setzen, es sei denn, es liegt eine anderslautende Vereinbarung vor. Diese Anzeige kann mündlich oder schriftlich erfolgen, wobei letztere Möglichkeit (Einschreibebrief mit Rückantwort oder Fax mit Sendebericht) zu bevorzugen ist. Sollte es zu einem Gerichtsverfahren kommen, müssen Sie nämlich beweisen, diese Frist eingehalten zu haben. Wenn der Verkäufer über den Mangel informiert worden ist, haben Sie noch 26 Monate (früher: ein Jahr) ab Lieferung der Ware Zeit, um gerichtlich vorzugehen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher können folgendes anstreben:

- 1) kostenfreie Nachbesserung innerhalb einer angemessenen Zeit, oder
- 2) kostenfreie Ersatzlieferung innerhalb einer angemessenen Zeit.

Wenn dies nicht möglich oder zu teuer ist, oder nicht innerhalb einer angemessenen Zeit erfolgt, kann der Verbraucher entweder die Minderung des Kaufpreises oder die Vertragsauflösung, letztere nur bei groben Mängeln, verlangen.

**Verbraucherzentrale Südtirol
Beratungsstelle Bruneck**



SEGNUNG DES SOZIALZENTRUMS UND DER BIBLIOTHEK

Am Samstag, 20. April 2002 wurden das Sozialzentrum und die darin untergebrachte Öffentliche Bibliothek von Gais gesegnet und offiziell ihrer Bestimmung übergeben.



Das Sozialzentrum



Die Assessoren Christian Gartner und Romana Stifter, Bürgermeister Max Brugger, der Präsident der Bezirksgemeinschaft Dr. Manfred Schmid, Landesrat Hans Berger, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Landesrat Dr. Bruno Hosp, Assessor Markus Dorfmann (von links nach rechts)

Der offizielle Teil der Feier begann um 14.00 Uhr.

Nachdem die Musikkapelle von Gais die Festgäste feierlich einstimmig hatte, begrüßte Bürgermeister Max Brugger alle Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste: Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, die Landesräte Dr. Bruno Hosp und Hans Berger sowie den Präsidenten der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Dr. Manfred Schmid.

Anschließend informierte Bürgermeister Brugger über die Baugeschichte und die Nutzung des Gebäudes.

Nach einer musikalischen Einlage des MGV Gais bat die Kulturassessorin Dr. Romana Stifter, die an diesem Nachmittag durch das Programm führte, Landesrat Dr. Bruno Hosp ans Rednerpult. Dieser ging in seiner Rede vor allem auf die Bibliothek ein und betonte deren Rolle als gesellschaftliches und kulturelles Zentrum des Dorfes. Der Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder beglückwünschte Gais zu einem Gebäude, in dem Seniorenwohnungen, eine Altenstube, ein Raum für offene Altenpflege, die Bibliothek, das Probelokal des MGV ... Platz gefunden haben.



Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder



Für die würdige musikalische Umrahmung der Feier sorgten die Musikkapelle von Gais und ...



Landesrat Dr. Bruno Hosp



... der Männergesangsverein von Gais



Bürgermeister Max Brugger



Überreichung des Bildes an Bürgermeister Max Brugger



Nach den Ansprüchen der politischen Vertreter überreichte Pfarrer Niederbacher im Namen der Bewohner des Sozialzentrums Bürgermeister Max Brugger ein Bild; damit sollte ihm für seinen Einsatz im Zusammenhang mit dem Sozialzentrum gedankt werden.

Im Anschluss daran nahm Pfarrer Franz Santer die Segnung der Räumlichkeiten vor. Die Banddurchschneidung bildete den Abschluss des offiziellen Teils der Feier.



Segnung des Hauses durch Pfarrer Franz Santer



Die Banddurchschneidung



Das reichhaltige Buffet lud zum Zugreifen ein

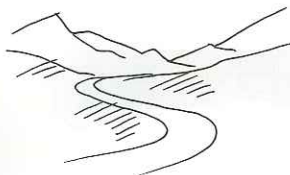


Einige von vielen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben

Die Anwesenden waren nun eingeladen, das Sozialzentrum zu besichtigen und sich anschließend beim Buffet, das von Betrieben des Dorfes sowie den Bäuerinnen und Frauen in sehr ansprechender Weise gestaltet worden war, zu stärken.

Von diesem Angebot machten alle Gebrauch und ließen so die Feier gemütlich ausklingen. Dass diese trotz der nasskalten Witterung so gut gelang, ist dem Mitwirken vieler zu verdanken.

Ohne einzelne zu nennen, sei auf diesem Weg im Namen der Gemeindeverwaltung allen, die ihren Beitrag zum Gelingen der Feier geleistet haben, noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!



AUS DEN FRAKTIONEN

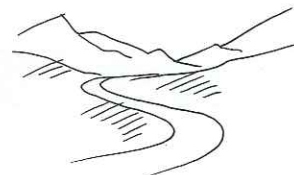
FRAKTIONSVERWALTUNG GAIS

Bereits in der ersten Sitzung des Jahres 2002 konnte die Fraktionsverwaltung einen Haushalt von insgesamt rund 631.000 Euro erstellen. Die Fraktion verfügt außerdem über ein verfügbares Vermögen von ca. 1.785.000 Euro. Die Beträge im Einzelnen gehen aus der nachfolgenden Aufstellung hervor:

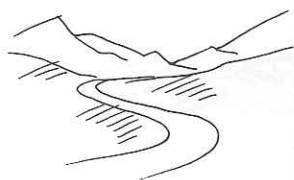
FRAKTIONSVERWALTUNG GAIS

ENTWURF DES HAUSHALTSVORANSCHLAGS 2002

Einnahmen			
KAP.	BESCHREIBUNG	ANSATZ	BINDUNG
	Verwaltungsüberschuss 2001	55.275	
Titel I	ordentliche Einnahmen		
	20 Schotterabbau	180.000	
	10 Pacht und Mietzinsen	18.000	
	80 Holzschlägerung	1.000	
	90 Erlös von Nutzungsberechtigten	1.000	
	110 Zinsen aus Wertpapieren	55.000	
	Summe Titel I	255.000	
Titel II	Kapitalumsatz		
	2020 Erlös aus dem Verkauf von Vermögensgütern: Sonstige	250.000	
	Summe Titel II	250.000	
Titel III	Durchlaufsposten		
	3040 Kautionen	1.000	
	3062 MWSt.	50.000	
	3060 Staatssteuern	20.000	
	Summe Titel III	71.000	
	SUMME DER EINNAHMEN	576.000	
	VERWALTUNGSÜBERSCHUSS 2001	55.275	
	GESAMTE EINNAHMEN	631.275	



Ausgaben			
KAP.	BESCHREIBUNG	ANSATZ	BINDUNG
Titel I	Sekt. I ordentliche Ausgaben		
	10 Amtsentschädigung Präsident	5.000	
	20 Rückvergütung Reisespesen Verwalter	2.000	
	30 Amtsentschädigung an die Verwalter	6.000	
	60 Repräsentationsspesen	3.000	
	80 Sekretär	6.800	
	140 Steuern, Gebühren und Abgaben (MWSt. aus ord. Einn.)	20.000	
	170 Kanzleibedarf	6.000	
	190 Holzschlägerung	2.000	
	260 Ausgaben für ord. Instandhaltung	4.000	
	270 Ord. Instandhaltung der Zufahrtsstraßen	20.000	
	280 Ausgaben Steuerberatung	10.000	
	290 Ausgaben für Parkanlagen	15.000	
	Ausgaben für Schotterabbau (Konsortium) und Bauarbeiten	99.000	
	295 Ausgaben für die Wahlen	1.000	
	340 Reservefond	10.000	
	Summe Titel I, Sekt. I	209.800	
Titel I	Sekt. II außerordentliche Ausgaben		
	Vereine gesamt verfügbar		31.028
	1220 Feuerwehr	6.200	
	1280 FC Gais	3.000	
	1250 Musikkapelle	3.000	
	1230 Kath. Familienverband	0	
	1240 Pfadfinder	1.000	
	1260 Kirchenchor	3.000	
	1320 Theaterverein	1.000	
	1270 MGV	3.000	
	1275 Schützenkompanie	1.500	
	Summe Vereine	21.700	
	1310 Beitrag Bauernbund laut geltender Bestimmungen	23.603	
	1100 Ausgaben Erstellung technische Unterlagen	2.000	
	1010 Vermessung von Fraktionsgrund	3.000	
	1245 Sanierung alter Kirchplatz (g)	30.000	
	1245 Kindergarten für verschiedene Projekte (g)	2.000	
	1245 KVV für verschiedene Projekte (g)	550	
	1245 Unterstützung von Unternehmungen allg. Interesses (g)	12.000	
	1245 Familienverband für verschiedene Projekte (g)	550	
	1245 Pfarrgemeinderat und Ministranten(g)	550	
	1245 Kleider für Ministranten (g)	600	
	1245 Schule für verschiede Projekte (g)	2.000	
	Summe Beiträge (g)	48.250	
	1170 Fond für besondere Bedarfsfälle	1.822	
	Summe Titel I, Sekt. II	100.375	
	Summe Titel I, Sekt. I + Sekt. II	310.175	310.275
Titel II	Kapitalumsatz		



AUS DEN FRAKTIONEN

2100 Überweisung Waldverbesserungsfond 10% Schlägerung	100	
2060 Erschließung Gewerbezone	250.000	
Summe Titel II	250.100	250.000
Titel III Durchlaufsposten		
3040 Kautionen	1.000	
3062 MWSt.	50.000	
3060 Staatssteuern	20.000	
Summe Titel III	71.000	
Summe der Ausgaben	631.275	
Kassabestand zu 1. Jänner 2002:	194.913,00 €	
Bestand an Wertpapieren:	1.590.687,00 €	
Gesamtes verfügbares Vermögen:	1.785.600,00 €	

Dieser, durch weitsichtige und verantwortungsbewusste Entscheidungen der Verwalter zustande gekommene Haushalt, ermöglicht es der Fraktion, in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, für die laufende Legislatur einige weichenstellende Konzepte zu unterstützen und zu deren Verwirklichung beizutragen.

Neben der Förderung der Vereinstätigkeit – sie ist uns ein Herzensanliegen – sind dies folgende Schwerpunkte:

1. Beitrag zum Bau einer zweiten Brücke über die Ahr zur Erschließung des Gewerbegebietes

Gerade in diesem Vorhaben sehen wir einen konkreten Beitrag zur schrittweisen Realisierung eines sinnvollen Verkehrskonzeptes für Gais. Die Fraktion richtet ihren Beitrag an jenen der im Gewerbegebiet angesiedelten Betriebe aus, den Rest finanzieren Land und Gemeinde.

2. Beitrag für die Erweiterung des Friedhofes

Fachkundige Experten sind zur Erkenntnis gekommen, dass der Friedhof von Gais unbedingt erweitert werden muss. Die Fraktion steht diesem Projekt sehr aufgeschlossen gegenüber und wird auch einen entsprechenden Finanzierungsbeitrag bereitstellen. In der Zwischenzeit ist mit Mitteln aus dem Fraktionshaushalt der alte Kirchplatz nach einem Plan von Arch. Dr. Hans Schwärzer saniert worden, was hoffentlich die Zustimmung der Fraktionisten findet.

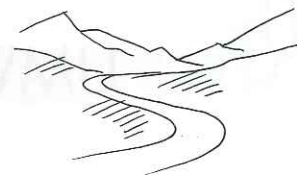
3. Beitrag für ein Vorhaben, welches die Gemeinde selbst bestimmt

Auf Gemeindeebene sind seit Jahren verschiedene Lösungsansätze des Raum-Programms in Diskussion und entsprechende Planungen in Auftrag gegeben worden. Nun scheint es uns an der Zeit, dass sich die Gemeindeverwaltung auf einen Stufenplan zur Umsetzung ihres politischen Programms einigt und Prioritäten setzt. Die Fraktion wird in dieser Legislatur für ein weiteres Vorhaben aus dem oben angedeuteten Programm einen Finanzierungsbeitrag zur Verfügung stellen und die diesbezügliche Entscheidung der Gemeinde natürlich respektieren.

Damit, so hoffen wir, können die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Vereine ihre Tätigkeit in geeigneten Strukturen abwickeln und damit weiterhin zu einem lebendigen Kultur- und Gemeinschaftsleben auf Dorfebene beitragen können.

Die Arbeiten zur Erschließung vom Gewerbebauand wurden von der Fraktion in Zusammenarbeit mit dem Konsortium Gewerbezone durchgeführt und stehen kurz vor dem Abschluss. Es stehen derzeit noch 5240 m² erschlossenes Gewerbeband zur Verfügung.

Die Renovierungsarbeiten des Gehweges und der Holzbrücke nach Schloss Neuhaus werden vom Tourismusverein Gais-Uttenheim durchgeführt und von der Fraktion mit 10.000 € unterstützt.



FRAKTIONSVERWALTUNG UTTENHEIM

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger der Fraktion Uttenheim!

Im vergangenen Herbst fand in Uttenheim die Neuwahl der Fraktionsverwaltung statt, wobei der bisherige Präsident, Herr **Wilhelm Reichegger**, einstimmig in seinem Amt bestätigt wurde.

Als weitere Verwaltungsratsmitglieder wurden Josef Reichegger – Pircher, Oskar Seeber, Helmuth Niederbacher sowie Franz Prenn gewählt.

Die neu gewählten Fraktionsmitglieder möchten sich auf diesem Wege für die rege Wahlbeteiligung sowie für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich bedanken.

Nachdem die Fraktion Uttenheim neben einigen Wäldern nur noch ein paar kleinere Grundparzellen besitzt, die für eine Nutzung nicht geeignet sind, wird die neue Verwaltung in den nächsten fünf Jahren hauptsächlich die Wälder pflegen, deren Grenzen überprüfen sowie eine sinnvolle Schlägerung ins Auge fassen. Die Verwaltung wird sich bemühen, aus den daraus erwirtschafteten Geldern weiterhin die örtlichen Vereine und Verbände nach Möglichkeit zu unterstützen.

Gleichzeitig möchte die Verwaltung darauf hinweisen, dass Vereine, welche um einen außerordentlichen Beitrag ansuchen möchten, ein Gesuch bis zum 30. April einreichen können.

Für Gesuche um einen außerordentlichen Beitrag gilt der 30. September als letzter Termin. Alle Gesuche, die außerhalb dieser Frist liegen, können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

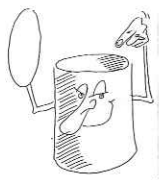
Weiters hat die neue Verwaltung beschlossen, das Bauholz, welches bezugsberechtigten Bürgern zusteht, in Zukunft aus Sicherheitsgründen selbst zu schlägern und zur nächst gelegenen Straße zu bringen. **Die jeweiligen Ansuchen müssen bis spätestens 30. August eingereicht werden, damit sie noch im selben Jahr genehmigt werden können.**

Schließlich möchte sich die Fraktionsverwaltung bei der Gemeindeverwaltung für den Bau des Gehsteigs von der Brücke bis zum Uttenheimer Hof recht herzlich bedanken, da sich die Fraktionsverwaltung für die Realisierung dieses Projekts ja stark eingesetzt hat. Sie hofft weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Fraktionsverwaltung bedankt sich auch bei der Forstbehörde, die ihr stets mit Rat und Tat zur Seite steht.

Der Verwaltungsausschuss

der Fraktion Uttenheim



ABÄNDERUNGEN DER VERORDNUNG ÜBER MÜLLENTSORGUNGSGEBÜHR

Aufgrund des Dekretes vom Landeshauptmann Nr. 50 vom 15.12.2000 wurde die Verordnung über die Müllentsorgungsgebühr mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 50 vom 18.12.2001 abgeändert.

Es gibt in Zukunft nur mehr zwei Tarifkategorien für die Grundgebühr, und zwar:

- Kategorie "Wohnungen"
- Kategorie "andere Nutzer"

Die Müllentsorgungsgebühr setzt sich zusammen aus:

- 1. Grundgebühr**
- 2. Mengengebühr**

In Vergangenheit wurde die Grundgebühr auch für die Kategorie Wohnungen nach Wohnfläche berechnet. **Neu ist nun: Die Grundgebühr wird für die Kategorie Wohnungen personenbezogen berechnet, ebenso die zwingend vorgeschriebenen Mindestentleerungen.**

- 1.1 Die Grundgebühr und die Mindestentleerung der Hauptkategorie Wohnungen wird ab 1.1.2002 aufgrund der Anzahl der Personen, die nach den meldeamtlichen Daten die Wohneinheit bewohnen, festgelegt. Um größere Familien nicht zu benachteiligen, werden maximal 5 (fünf) Personen pro meldeamtlicher Familie (Haushalt/Wohneinheit) berechnet.

Mit der Grundgebühr werden die Kosten für die Straßenreinigung, Sammlung der Wertstoffe (Glas, Papier, Kartone, Metalle, Bratfette und Schadstoffe) und die Sperrmüllsammlung abgedeckt.

- 1.2 Die Mindestentleerung pro Person ist laut Dekret zwingend vorgeschrieben. In unserem Falle beträgt diese 200 Liter pro Person für das Jahr 2002, d.h. mindestens 200 Liter Restmüll in den grünen Säcken werden jeder Person angerechnet. Dies deshalb, um der illegalen Müllentsorgung durch Verbrennen, wilde Ablagerung vorzubeugen.
Die Grundgebühr für die Kategorie Wohnungen beträgt 9,00 Euro pro Person.

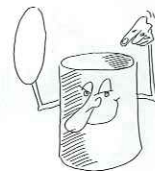
- 2.1 Die Mengengebühr wird nach wie vor über die angelieferte Restmüllmenge verrechnet und ist für alle Kategorien gleich. Sie beträgt für 1000 Liter 24,00 Euro.

Werte Mitbürger! Sie sparen also am falschen Ort, wenn Sie die für die Sauberkeit des Dorfes aufgestellten Abfallbehälter mit Ihrem Hausmüll vollstopfen oder Ihren Müll anderswo illegal entsorgen. Die Mindestmenge von 200 Litern pro Person wird Ihnen ohnehin angerechnet. Nutzen Sie den Müllsammelndienst der Gemeinde, indem Sie die grünen Säcke mit der Aufschrift "Gemeinde Gais" verwenden.

Es ist deshalb empfehlenswert, die nötigen Säcke für das Kalenderjahr 2002 und für die zukünftigen Jahre einmalig abzuholen.

1-Personen-Haushalt	= 200 Liter = 10 Säcke à 20 Liter
3-Personen-Haushalt	= 600 Liter = 15 Säcke à 40 Liter
5-Personen-Haushalt	= 1000 Liter = 12 Säcke à 85 Liter
7-Personen-Haushalt	= 1000 Liter = 12 Säcke à 85 Liter

Die Grundgebühr beträgt:	9,00 Euro pro Person
Die Mindestentleerung (200 Liter) beträgt:	4,80 Euro pro Person
	13,80 Euro pro Person



TERMINE FÜR DEN WASCHDIENST DER BIOTONNE IM JAHR 2002

Der Grünmüll wird jeden Dienstag gesammelt. Im Sommer werden die Biotonnen 10 x gewaschen, wenn sie vorher zur Entleerung bereitgestellt werden:

Termine:

Dienstag, 16. April, 7. Mai, 28. Mai, 11. Juni, 25. Juni, 9. Juli, 23. Juli, 6. August, 20. August, 3. September;

SPERRMÜLLSAMMLUNG



Obwohl beim Aufruf zu jeder Sperrmüllsammlung ausdrücklich darauf hingewiesen wird, gibt es Leute, welche sich nicht an die Vorgaben halten und Folgendes deponieren: Fernseher, Altreifen, Bauschutt, Kanen mit allem möglichen Inhalt ... Wir werden in Zukunft die Leute, welche sich nicht an die Anweisungen halten, öffentlich beim Namen nennen.

Der Abtransport und die Entsorgung wird Ihnen selbstverständlich in Rechnung gestellt.

AM PRANGER!



Kühe sind Wiederkäuer und fressen keine Orangen-, Bananenschalen und sonstige organischen Abfälle. Eine Mitbürgerin in Uttenheim will dies immer noch nicht wahrhaben. Solche Abfälle gehören in die Biotonne!

LUFTREINHALTUNG

Schlechte, verschmutzte Luft belastet den Boden, den eigenen Garten und die gesundheitlichen Folgen werden meistens der Industrie und dem Verkehr angelastet.

In vielen Fällen ist die Verschmutzung und Vergiftung der Luft in unseren Dörfern hausgemacht. Besonders giftige Bestandteile der Rauchgase stammen aus den Heizungsöfen sowie den sog. Allesbrennern einiger Mitbewohner, welche die Heizungsanlage als Müllverbrennungsöfen missbrauchen.

Diese schädlichen Schadstoffe, z.B. Dioxine, gelten als die gefährlichsten Umweltschadstoffe (Krebserreger) und werden von uns Menschen hauptsächlich durch die Nahrung aufgenommen.

Diese hochgiftigen Dioxine entstehen bei der Verbrennung von Müll in Heizungsöfen, weil die Verbrennungstemperatur zwischen 300 – 400 Grad Celsius dies geradezu fördert.



Genehmigte Müllverbrennungsanlagen arbeiten mit Verbrennungstemperaturen von über 900 Grad Celsius und einer Serie nachgeschalteter Filter.

Die Öl- und Gasheizungen werden vom Kaminkehrer regelmäßig überprüft. Bei Holzöfen gibt es keine entsprechende Maßnahme, nur die leidgeprüften Nachbarn nehmen mit Auge und Nase davon Kenntnis.

Müll - Altpapier - Kartone - Verpackungsmaterialien - Milchtüten - Windeln - lackiertes Holz - Spanplatten - Schalbretter - Jogurtbecher usw. sind kein Brennstoff für Heizzwecke!

In Holzöfen darf nur naturbelassenes Holz mit einer maximalen Feuchtigkeit als Stückholz - Hackschnitzel - Späne - Rinde - Bindemittel-freie Holzbriketts (Pellets) und Holzkohle verbrannt werden.

Werte Mitbürger!

Zur Verbesserung der Luftqualität in den kalten Wintermonaten sollten Sie den Müll nicht verbrennen, sondern den von der Gemeinde eingerichteten Sammeldienst nutzen.

GEFAHREN BEI HAUSEIGENER MÜLLVERBRENNUNG

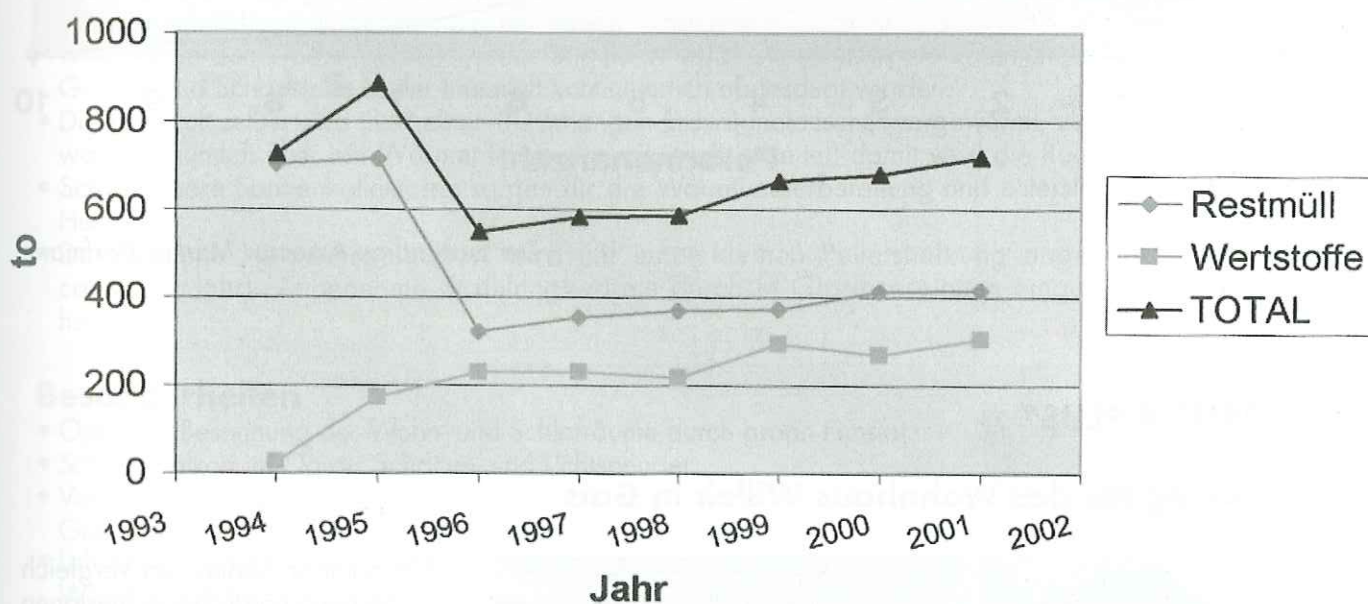
Besonders relevante Giftstoffe, die sich bei Verbrennung bestimmter Abfälle bilden

Abfälle	Spezifische Schadstoffe im Rauchgas	Eigenschaften, gesundheitliche Auswirkungen
Kartone, Illustrierte, Zeitungs-briketts, Getränkepackungen, Lebensmittelverpackungen	Ruß Kohlenmonoxid Kohlenmonoxid Polyzyklische Kohlenwasserstoffe Chromverbindungen Nickel Dioxine, Furane	Krebserregend Beeinträchtigung des Immunsystems Atemwegserkrankungen Reizungen der Atemwege Schädigung des Reproduktions- und Nervensystems Herz- und Kreislauferkrankungen
Kunststoffgegenstände, Flaschen, Becher, Folien, Dichtungen, Etiketten, Spielzeuge	Dioxine, Furane Salzsäure Blei- Cadium-Verbindungen Benzo-a-Pyren Quecksilber Chromverbindungen Fluorwasserstoff	Krebserregend Funktionsstörungen des Zentralnervensystems Leber- und Nierenschäden Atemwegserkrankungen Schädigung des Immunsystems Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Atemlähmung
Mit Holzschutzmittel behandelte Materialien	Arsenverbindungen Dioxine und Furane Polyzyklische Kohlenwasserstoffe Kohlenmonoxid	Krebserregend Wissenschaftlich vermutete Effekte: Spontanaborte, Missbildungen, vermindertes Geburtsgewicht Mögliche Schädigung der Erbanlagen Leber- und Nierenschäden Reizung/Schädigung der Atemwege
Bauprodukte, Spanplatten, Beschichtungsstoffe	Chlorwasserstoff Fluorwasserstoff Cyanide Chromate Cadiumverbindungen Kupfer Zink, Blei Dioxine, Furane	Krebserregend Reizung der Augen und Nasenschleimhaut (akut) Leber- und Nierenschäden Beeinträchtigung des Knochen- und Nervensystems, Erkrankungen der Atemwege, des Immun- und des Blutbildungssystems



ENTWICKLUNG DER ABFALLMENGEN IN 1.000 KG

Jahr	Restmüll	Wertstoffe	TOTAL
1994	702	25	727
1995	714	172	886
1996	320	229	549
1997	354	230	584
1998	369	217	586
1999	371	294	665
2000	412	268	680
2001	415	304	719

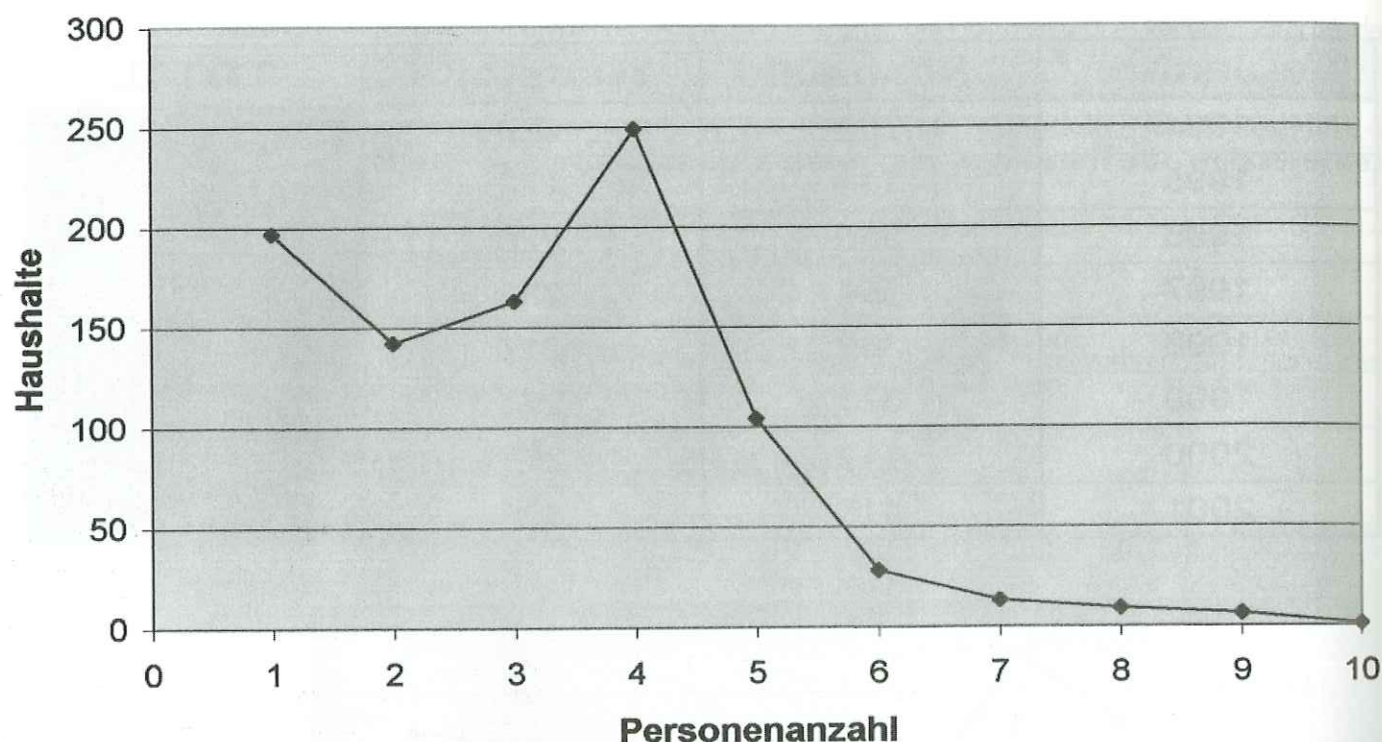


Wertstoffe nach Sorten:	1999	2000	2001
Glas	93.745 kg	78.984 kg	81.231 kg
Papier	61.626 kg	61.927 kg	58.390 kg
Metalle	56.016 kg	28.570 kg	29.106 kg
Kartonagen	52.952 kg	48.979 kg	54.032 kg
Biomüll	27.290 kg	45.000 kg	76.020 kg
Altöl	1.746 kg	3.204 kg	4.347 kg
Schadstoffe	1.124 kg	1.011 kg	1.085 kg
	294.499 kg	267.675 kg	304.211 kg

2001	Sperrmüll =	50.340 kg
	Metall =	15.500 kg
	Altreifen =	800 kg



Personenanzahl/Haushalt September 2001



Der zuständige Assessor *Markus Dorfmann*

"KLIMAHaus A PLUS"

Auszeichnung für das Wohnhaus Willeit in Gais



Nachdem in Südtirol im Vergleich zu anderen nördlicheren Regionen auf dem Gebiet des energie- und umweltbewussten Bauens noch zu wenig passiert, hat das Land eine Bewertungsform geschaffen, welche die energetische Güte eines Gebäudes in Form einer Einstufung in Kategorien für jeden Bürger leicht erkennbar macht. Diese Einstufung reicht von einer Mindestanforderung für die Kategorie D bis zur besten und sparsamsten, der Kategorie A. Erfüllt ein Bauwerk zusätzlich noch genau definierte Kriterien betreffend die ökologische Energieversorgung und werden ökologisch unbedenkliche Baustoffe verwendet, so erhält das Gebäude die KlimaHaus^{plus}-Plakette.



Am 28.5.2002 hat nun Umwelt- und Energielandesrat Dr. Michl Laimer im Rahmen der Jahrestagung des Klimabündnis Südtirol in Bozen erstmals die höchste vom Land zu vergebende Auszeichnung für energiesparendes und ökologisches Bauen, die "KlimaHaus A plus" – Plakette, an drei Bauherren vergeben, die erste an Veronika und Albert Willeit aus Gais für ihr Niedrigenergiehaus in der Wohnbauzone "Moargreit". Nachfolgend sind einige Besonderheiten dieses Gebäudes aufgelistet.

Konstruktionskonzept

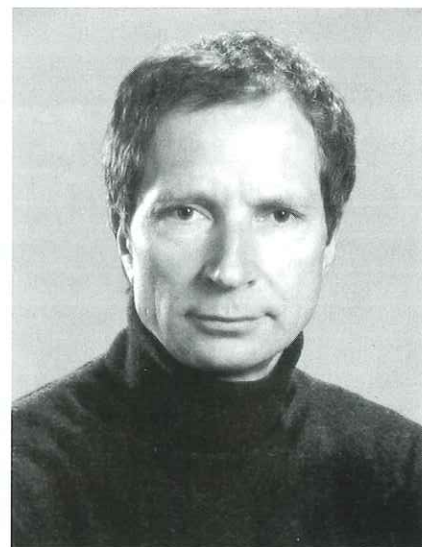
- Oberirdischer Aufbau mit Wandelementen aus zusammengeschrubten Massivholzplatten. Diese Platten wurden in der Werkhalle vorgefertigt, an die Baustelle gebracht und geschossweise zusammengesetzt, ebenso die vorgefertigten Deckenelemente aus verdübelten Holzbrettstapelfeldern. Der "Rohbau" wurde so in nur 3 Tagen erstellt.
- Anbringung einer 20 bzw. 25 cm starken Wärmedämmung und der Sichtschalung in Lärche natur

Energiekonzept

- Die Gebäudehülle ist umlaufend stark gedämmt. Die großen südseitigen Fenstergläser haben einen hohen Dämmwert (U-Wert: 0,7) ebenso eine hohe Lichtdurchlässigkeit (G-Wert 60 – 64 %) und sie erzeugen dadurch große solare Warmegewinne. Ein gut isoliertes und luftdichtes Haus braucht einen größeren Luftwechsel, die normale Fensterlüftung wäre mit entsprechend hohen Wärmeverlusten verbunden. Deshalb wurde eine kontrollierte Wohnungsbelüftung eingebaut, bei der über Rohrleitungen Frischluft in die Wohn- und Schlafräume zugeführt wird und in den Nebenräumen wieder abgeführt wird. Sie schafft gute Raumluftqualität, da auch eventuelle Geruch- und Schadstoffe in der Innenluft kontinuierlich abgesaugt werden.
- Die Frischluft selbst wird über einen 30 m langen Erdwärmetauscher vorgewärmt, zudem wird die verbrauchte warme Raumluft über ein Wärmerückgewinnungsgerät geleitet, damit wird die Raumluft stark aufgewärmt.
- Schwenkbare Sonnenkollektoren sorgen für die Warmwasserbereitung und unterstützen auch im Winter die Heizung.
- Der restliche Heizenergiebedarf wird mit einer kleinen Pelletsheizung abgedeckt. Pelletsverbrauch: ca. 220³/Jahr). Angenehme Strahlungswärme durch in Gipsfaserplatten eingelegte Wand- und Bodenheizung.

Besonderheiten

- Optimale Besonnung der Wohn- und Schlafräume durch große Fenster.
- Schiebebalkon im Og als Schatten- und Lichtspender.
- Verwendung baubiologischer Materialien bei der Ausführung des Gebäudes
- Lehmziegel und Marmorsplitt im Boden und Gipsfaserplatten an den Wänden und Decken sorgen für einen entsprechenden Temperatur- und Feuchtigkeitsausgleich in den Räumen.
- Im ganzen Haus sind massive geölte und gewachste Lärchendielen verlegt.
- Vorratsraum mit Stampflehm Boden.
- Regenwasserspeicher 6000 lt für Toilettenspülung und Gartenbewässerung.
- Extensive Dachbegrünung bei Flachdächern – Überlauf in den Regenwasserteich.
- In Wohn- und Schlafräumen sind abgeschirmte Elektroleitungen als Vorbeugung gegen Elektromog verlegt.
- In Gais tritt verstärkt Radon auf; diesem Problem wurde durch eingelegte Drainagerohre unter den Fundamenten vorgebeugt.



Schlussfolgerung

- Die bisherige Wohnerfahrung hat gezeigt, dass im Haus ein sehr gutes angenehmes Wohnklima herrscht und dass das Energiekonzept voll aufgeht.

Bauherr Albert Willeit hat das Haus und das Energiekonzept selbst geplant

Information über das KlimaHaus im Internet unter:
<http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/2902/klimahaus.htm>



SPECHT PICO STEHT AUF GERECHTEN HANDEL

Umweltsiegelgeschäfte starten Infokampagne über Fair Trade

Wer fair gehandelte Produkte kaufen möchte, aber in seiner Nähe keinen Weltladen findet, hat es seit einiger Zeit leichter. Rund 60 mit dem Umweltsiegel ausgezeichnete Lebensmittel- und Gemischtwarenhandlungen in Südtirol führen in ihrem Sortiment unter anderem Lebensmittel aus Gerechtem Handel. In den kommenden Monaten soll in den betreffenden Betrieben die Information über Fair Trade verstärkt und die Produktpalette noch weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen einer Infokampagne werden am 24. und 25. Mai 2002 in allen Umweltsiegel-Geschäften Bananen aus Gerechtem Handel zur Verkostung angeboten. In einigen Betrieben sind außerdem Verkostungen von Kaffee, Schokolade und anderen Produkten vorgesehen. Bei einem Quizspiel vom 13. bis 25. Mai 2002 gibt es tolle Geschenkskörbe aus dem Weltladen inklusiv Einkaufsgutschein zu gewinnen. Als Hauptpreis winkt eine "alternative" Reise nach Ecuador. Sie bietet die Möglichkeit, neben Besichtigung und Erholung auch Einblick in die Arbeit von "fairen" Handelspartnern zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit der Organisation für eine solidarische Welt und den Weltläden werden im Rahmen der Infokampagne auch Schulen, Gemeinden und Pfarreien eingeladen, Aktionen zum Thema Gerechter Handel durchzuführen.

Den Schulen werden die Unterrichtspakete "Schokokoffer" und "Kaffeereise" angeboten. Sie ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen, auf spielerische Weise die Thematik zu bearbeiten, indem z. B. Schokolade selber hergestellt wird.

Die Gemeindeverwaltungen werden angeregt, in den Mensen der Schulen und Kindergärten sowie sozialen Einrichtungen wie Altersheimen Lebensmittel aus gerechtem Handel einzuführen.

**Informationen über das Umweltsiegel und die Infokampagne erhalten Sie bei:
Heidi Thaler, Landesagentur für Umwelt und Arbeitsschutz, Tel.: 0471 411892**



Umweltsiegel-Geschäft Market Maurberger, Gais



Specht PICO informiert

Gerecht Handeln ... für eine weltweite Solidarität

Menschen im Süden erhalten meist sehr viel weniger Lohn und haben viel schlechtere Arbeitsbedingungen als Menschen im Norden. Die sozialen Nachteile für die Länder des Südens ergeben sich aus den ungleichen Machtpositionen auf dem Weltmarkt. Etwa 80% der Agrarexporte der „Entwicklungsländer“ werden von multinationalen Konzernen abgewickelt, deren Bosse in den Industrieländern sitzen.

Es gibt jedoch auch Projekte in der südlichen Erdhälfte, die mit traditionellen Anbaumethoden eine sozialverträgliche Beschäftigung und gerechte Entlohnung fördern. Dabei erhält der Kleinbauer bzw. Handwerker mehr Geld für sein Produkt, der Zwischenhandel wird durch direkte Zusammenarbeit mit den Genossenschaften ausgeschlossen. Diese Projekte laufen meist unter der Bezeichnung „gerechter Handel“ oder „fairer Handel“.



Warum Gerechter Handel?

Ziel vom Gerechten Handel ist es nicht, milde Gaben aus dem Norden an den armen Süden zu verteilen. Ziel ist es vielmehr, den Erzeugern von qualitativ hochwertigen Produkten einen fairen Lohn für ihre Arbeit zu ermöglichen. Die benachteiligten Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika sollen gefördert und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessert werden. Die Bauern erhalten gesicherte Preise, langfristige Abnahmegarantien und Vorfinanzierungen sichern ihre Zukunft. Der Konsum von Produkten aus diesem Handel garantiert einigen zehntausend Bauernfamilien ein Einkommen und verhindert, dass diese in Armenviertel der Großstädte abwandern müssen.

Gerecht handeln heißt:

-  **Fairer Lohn für qualitativ hochwertige Produkte**
-  **gesicherte Preise, Abnahmegarantien und Vorfinanzierungen**
-  **Verbesserung der Arbeitsbedingungen**

Gerechter Handel und Umweltschutz

Die Lebensmittel werden nach traditionellen Methoden und zum Teil auch nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus angebaut. Der Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Bearbeitung des Bodens und die Weiterverarbeitung der Produkte sind bei der traditionellen Landwirtschaft weitaus schonender als bei der industriell betriebenen Plantagenwirtschaft. Bei Bioprodukten wird zudem auf die Verwendung von Kunstdünger und synthetische Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Unkrautvertilgungsmittel verzichtet.

Die Preise

Der Gerechte Handel garantiert, dass die Preise der Produkte dem lokalen Markt angepasst und von den Produzenten auf der Grundlage der anfallenden Produktionskosten festgesetzt werden. Ein kleiner Teil des Preises wird für soziale Projekte verwendet.

Die Unterstützung der Produzenten beschränkt sich aber nicht nur auf den Kauf der Produkte, sondern beinhaltet auch die Beratung im Hinblick auf Verbesserungen, neue Produkte und Export.

Falls nötig wird den Produzenten bei der Bestellung der Ware ein Vorschuss in der Höhe von 50% des Gesamtwertes gewährt. Dadurch sind sie nicht auf Darlehen von Banken oder örtlichen Spekulanten angewiesen und riskieren nicht ausgebeutet zu werden.

Die Partner

In Italien werden Produkte aus gerechtem Handel vor allem von der Genossenschaft CTM importiert und an die Weltläden und den Einzelhandel verteilt. Die Lebensmittel und die Handwerksgegenstände kommen dabei aus 33 Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens, von mehr als 100 Produktionsgenossenschaften, in denen über 40.000 Personen organisiert sind.

In Südtirol sind fair gehandelte Produkte in den Weltläden, in den Geschäften mit dem Umweltsiegel und einigen weiteren Einzelhandelsbetrieben erhältlich.



FAIRER HANDEL - Was ist das?

Der Faire Handel ist eine auf Dialog, Transparenz und gegenseitige Achtung basierende Handelspartnerschaft, die nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Er trägt durch bessere Handelsbedingungen und das Versichern von Rechten für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen - und speziell in den südlichen Ländern - zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Faire Handelsorganisationen sind aktiv damit beschäftigt, kleine ProduzentInnengruppen zu unterstützen, Bewusstseinsarbeit zu betreiben und für die Verbesserung von Regeln in der gängigen Praxis des konventionellen internationalen Handels einzutreten.

Die Prinzipien des Fairen Handels

ProduzentInnen

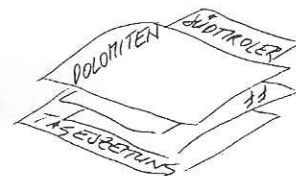
- Partner sind die ärmeren Bevölkerungsschichten einer Gesellschaft
- Genossenschaftliche Organisationen werden bevorzugt, mit Plantagen wird nur zusammengearbeitet, wenn sie die gesetzlichen Mindeststandards einhalten
- alle MitarbeiterInnen müssen angemessen bezahlt werden
- es werden vorrangig Projekte gefördert, die neben Produktionsbelangen auch Bildung, Gesundheit und Bewusstseinsarbeit als zentrales Anliegen haben
- es darf keine Diskriminierung von Frauen oder anderen Menschengruppen und keine Kinderarbeit geben, die mehr ist als geringe Mithilfe
- die Produktion muss unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen geschehen und darf nicht umweltschädigend sein

Import

- die Produkte müssen aus lokal verfügbaren Materialien mit Hilfe traditioneller und/oder angepasster Techniken hergestellt sein
- die Produkte sollen gesund und giftfrei sein
- die Selbstversorgung in den betreffenden Gebieten darf durch den Export nicht gefährdet sein
- kein Export ohne Inlandsvermarktung
- kein unnötiger Zwischenhandel
- längerfristige Lieferverträge und Abnahmegarantien als erhöhte Sicherheit für ProduzentInnen
- teilweise Vorfinanzierung

Preise

- den ProduzentInnen werden gerechte Preise für ihre Produkte bezahlt, die faire Löhne und Gemeinschaftsausgaben ermöglichen
- die Preise liegen zwischen 10 und 15 Prozent über den Weltmarktpreisen
- für Produkte aus ökologischem Landbau werden höhere Preise bezahlt
- die Verkaufspreise werden so kalkuliert, dass sich die Waren selbst verkaufen und nicht nur aus Solidarität abgenommen werden
- die alternativen Importorganisationen ziehen keine Gewinne aus ihren Unternehmen und legen Kalkulationen und Bilanzen offen



NACHRICHTEN ZU DEN BEREICHEN GESELLSCHAFT, GESUNDHEIT, WIRTSCHAFT

- a) Auf Initiative des Arbeitskreises "Pfarrcaritas" des PGR Gais fand am 7. März 2002 in Gais ein Informationsabend zum Thema "Suchtprobleme – Nicht verdrängen – reden wir darüber" statt. Im folgenden zwei Beiträge aus der Presse zu diesem aktuellen Thema

Aus: "Dolomiten" Nr. 104 – 7. Mai 2002, S. 17
Gesundheit/Verantwortung

Erwachsene die größten Vorbilder

Expertendiskussion "Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen" von SVP-Frauen und Jugend

Bozen (wib) – Alkoholmissbrauch ist auch in Südtirol ein ernst zu nehmendes Problem, nicht nur bei Erwachsenen, sondern vermehrt auch bei Jugendlichen. Nur wahrhaben wollen es viele immer noch nicht. Einen Beitrag mehr, um für den jugendlichen Alkoholmissbrauch zu sensibilisieren, leisteten gestern Abend die Junge Generation und die Frauenbewegung in der SVP. Bei einer Podiumsdiskussion mit namhaften Experten wurde das Thema erörtert.

"Alkoholmissbrauch ist ein Problem, ein Phänomen und eine Gefahr", erklärte Kurt Jakomet, der JG-Landesjugendreferent. Wenn mit dem Finger auf die Jugendlichen gezeigt werde, dürfe aber nicht die Vorbildfunktion der Erwachsenen vergessen werden. "Wir tragen Verantwortung und müssen das Problem

angehen", betonte Jakomet, der mit den Experten die Veranstaltung bei einer Pressekonferenz vorstellte. Dass der Missbrauch bei Jugendlichen problematisch ist, bestätigte der Neurologe Reinhold Huber. "Während Erwachsene innerhalb von 15 Jahren eine Abhängigkeit entwickeln, geschieht dies bei Jugendlichen in zwei bis fünf Jahren." Aufhorchen ließ auch Verkehrspsychologe Max Dorfer, der erklärte, dass die häufigste Todesursache bei 18- bis 24-Jährigen Verkehrsunfälle seien, oft unter Alkoholeinfluss. Dies bestätigte Klaus Pescorderung von der Straßenpolizei. "Bei 0,8 Promille Alkohol im Blut ist das Risiko, einen Unfall zu haben, viermal höher als nüchtern."

Vielfach seien sich die Jugendlichen über ihr Trinkverhalten gar nicht im Klaren, meinte Piero Balestrini von

Young & direkt. Deshalb sei es notwendig, ein Problembewusstsein zu wecken. Gefördert seien auch die Familien. Christa Ladurner vom Forum für Suchtprävention nannte "persönliche, familiäre und gesellschaftliche Gründe" für den Missbrauch bei Jugendlichen. Ausschlaggebend seien die "No risk, no fun"-Gesellschaft, aber auch die Einstellung der Erwachsenen, die am Konsum der Jugendlichen verdienen. "Sucht entsteht nicht von heute auf morgen", meinte Christine von Stefanelli vom Familienverband. Deshalb sei die Familie gefordert. "Es gilt, Kinder stark zu machen, sie das Schwimmen gegen den Strom zu lehren und Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit beizubringen. Eltern müssen schauen, was ihre Kinder bewegt. Sie sind die größten Vorbilder für ihre Kinder."

Aus "Die Südtiroler Frau" Nr. 10 – 15. Mai 2002, S. 12

Die Ursachen von Alkoholmissbrauch "Thema wird banalisiert"

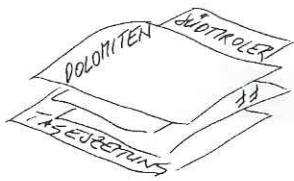
Für den Missbrauch von Alkohol gibt es laut der Soziologin Christa Ladurner, die als Suchtberaterin beim Forum für Suchtprävention tätig ist, persönliche, familiäre und gesellschaftliche Ursachen.

"Die Südtiroler Frau": Welche sind die persönlichen Motive für erhöhten Alkohol- konsum?

Christa Ladurner: Ausschlaggebend sind die Persönlichkeitsstruktur, z.B. welches Selbstwertgefühl ein Jugendlicher hat oder ob er ein offener bzw. verschlossener Mensch ist. Ein großes Thema ist zur Zeit auch die genetische Disposition. Es gibt immer mehr Studien, die der erblichen Veranlagung den zentralen Grund für Alkoholmissbrauch zuschreiben.

"Die Südtiroler Frau": Wie sieht es mit dem sozialen Umfeld aus?

Christa Ladurner: Eine große Rolle spielen die Familie, die schulischen Erfahrungen, aber auch Schwierigkeiten im Umfeld, z.B. geringe Arbeitschancen oder wenig Infrastrukturen. Vor allem Jugendliche aus Tälern trinken laut eigenen Aussagen aus Langeweile, weil Alternativen fehlen



AUS DER PRESSE

"Die Südtiroler Frau": Welchen Einfluss hat die Konsumorientierung in der Gesellschaft?

Christa Ladurner: Die Jugendlichen sind davon sehr geprägt. Kinder werden als Konsumenten gesehen und geprägt, sind stark der Werbung ausgesetzt. Jugendliche fangen auch immer früher mit dem Trinken an, schon im Alter von 12 und 13 Jahren. Sie trinken sich mit Superalkohol zu, ein Phänomen, das international beobachtet wird. Die

massiven Rausche haben mit dem intensiven Rauscherlebnis zu tun, das die Jugendlichen suchen.

"Die Südtiroler Frau": Welche Verantwortung kommt den Erwachsenen zu?

Christa Ladurner: Sie tragen in mehrerlei Hinsicht Verantwortung. Zum einen beim Ausschank und beim Verkauf in den Geschäften. Das Ausschankverbot von Alkohol an Jugendliche unter 16 wird nicht eingehalten und in den Geschäften

können sie kaufen, was sie wollen. Zudem übernehmen die Erwachsenen eine Vorbildfunktion.

"Die Südtiroler Frau": In welcher Hinsicht?

Christa Ladurner: In Südtirol trinken alle, die Trinkkultur wird vorgelebt. Fünf bis sieben Prozent der Bevölkerung haben ein Problem mit Alkohol, das sind 20.000 Menschen. Das ist sehr viel. Dennoch wird das Thema Alkohol banalisiert.

b) Aus: Autonome Provinz Bozen – Südtirol – Amt für Jugendarbeit

39100 Bozen, Andreas-Hofer-Straße 18

Handy...? Mensch, wenn ich das gewusst hätte

Das wisst ihr ja alle schon

Durch die Bestrahlung mit gepulsten MIKROWELLEN, wie sie im Mobilfunk verwendet werden, können Gefahren für die Gesundheit entstehen. Darauf wird in zahlreichen Untersuchungen von Ärzten und Wissenschaftlern hingewiesen.

Gerade durch die P u l s u n g ist die Mikrowellenstrahlung von Handys und Mobiltelefonen besonders gefährlich. Ein eingeschaltetes Handy ist ein Mobilfunksender, der auch direkt in deinen Kopf strahlt. Du gefährdest damit aber nicht nur dich, sondern du gefährdest auch alle anderen im Umkreis von vielen Metern.

Das ist dir aber vielleicht neu?

Prof. Leif Salford, Neurochirurg der schwedischen Universität Lund: "Unsere Forschungen zeigen, dass

die Strahlung von mobilen Telefonen die Blut-Hirn-Schranke öffnet und es so vielen Giften leichter macht, in das Gehirn zu gelangen. Sezierte Rattenhirne weisen als Folge der Mobilfunkstrahlung gut sichtbare Spuren auf. Die Hirne sind übersät mit dunklen Flecken und deutlich geschädigt. Es tritt Flüssigkeit aus, verursacht eben durch diese elektromagnetische Strahlung. Medikamente und andere Schadstoffe, die sonst nicht durch diese Schranke kommen, finden jetzt den ungehinderten, direkten Weg ins Gehirn mit unschätzbaren Folgen."

Zerstörte Nervenzellen können zu neurologischen Störungen führen.

Und hast du das gewusst?

Für Jugendliche, insbesondere Kinder, ist es noch gefährlicher als für Erwach-

sene, diesen Strahlungen ausgesetzt zu sein, weil ihr Zentralnervensystem noch nicht voll entwickelt ist. Handy-Hersteller und Netzbetreiber stellen jedoch bis jetzt beharrlich die schädliche Wirkung der Mobilfunkstrahlung in Frage.

Haben wirtschaftliche Interessen Vorrang vor der Gesundheit?

Lass dich doch nicht für dumm verkaufen!

Bei Forschungen für die deutsche Telekom stellte der Neurobiologe Prof. Dr. Peter Semm bereits 1995 fest, dass weit unterhalb der Grenzwerte 60% der Nervenzellen falsch reagieren. Seine Untersuchungen wurden durch amerikanische Forschungen bestätigt. Aufgrund seiner Forschungsergebnisse hat Prof. Semm sein Handy weggegeben.

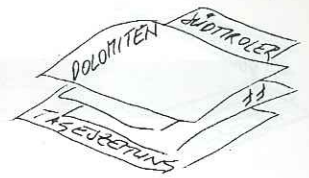
➡ übrighens:

Mit einem schnurlosen DECT-Heimtelefon hat man eine Mobilfunkbasisstation zu Hause, die 24 Stunden rund um die Uhr gepulste Hochfrequenz abgibt, auch wenn gar nicht telefoniert wird und der Hörer aufliegt.

Ärzte, Wissenschaftler und Bürgerinitiativen drängen seit langem massiv darauf, dass die bedenklichen internationalen Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit bekannt ge-

macht und von Verantwortlichen und Politikern ernstgenommen werden und dass daraus Konsequenzen gezogen werden wie z.B.:

- Stopp des weiteren Handynetzausbaus
- Verbot der Schnurlos-Heimtelefone nach DECT-Standard
- Suche nach Alternativen



Apropos Konsequenzen: Es kommt auch auf dich an!

Hast du das gelesen?

- ➡ England hat schon reagiert. Dort werden Handys auf Initiative des Gesundheitsministeriums künftig mit Warnhinweisen für Jugendliche verkauft. Kinder unter 16 Jahren sollen ein Handy nur in Notfällen benutzen.
- ➡ Die Umweltkommission der Deutschen Akademie für Kinderheilkunde und Jugendmedizin erklärte in einer Presseaussendung im Dezember 2000 unter anderem zusätzlich, dass Mobiltelefone in Fahrzeugen (Auto, Bus, Bahn) wegen entstehender besonders hoher Strahlungsdichten nicht verwendet werden sollen. Von der Installation von Mobilfunksendeanlagen in der Nachbarschaft von Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern ist dringend abzuraten.
- ➡ Handy-Firmen drohen Millionenklagen von Gehirntumorkranken aus den USA. Sollte das Verfahren belegen, dass die Betreiber über eine Erkrankungsgefahr informiert gewesen seien, seien drakonische Strafen angebracht, hieß es aus der Anwalts-Kanzlei Angelos in Baltimore, berichtet die London Times am 28. Dezember 2001.

Achtung!

Erfahrungsmedizin und Wissenschaft belegen, dass Handy-Strahlen an der Begünstigung und Auslösung folgender gesundheitlicher Störungen beteiligt sind:

- ➡ Kopfschmerzen
- ➡ Wärmegefühl hinterm Ohr
- ➡ Augenreizungen
- ➡ Trübung der Augenlinse (Grauer Star)
- ➡ Schlafstörungen
- ➡ Unruhe
- ➡ Lernprobleme
- ➡ Konzentrationsstörungen
- ➡ Gedächtnisschwäche

Schon nach wenigen Minuten Handy-Benutzung kann die Blut-Hirn-Schranke durchlässig werden:

- ➡ Zerstörung von Nervenzellen durch eindringende Eiweiße und Gifte
- ➡ Mögliche Erbgutschädigung
- ➡ Erhöhtes Kopf- und Augentumor Risiko

Vorsicht!

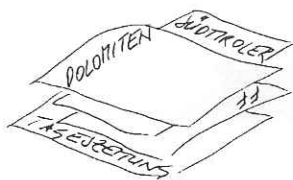
- ➡ Bis zu 10 Minuten nach einem Handy-Gespräch besteht erhöhte Unfallgefahr

Mobilfunk schädigt die Gesundheit

Als Ergänzung zu diesem Informationsblatt des "Amtes für Jugendarbeit" sei noch wiedergegeben, was in der Tageszeitung "Dolomiten" in der Ausgabe vom 9. Mai 2002 auf Seite 12 zu lesen war:

Im Rahmen der Tagung über den "Elektrosmog" sagte der Baubiologe und Vorsitzende der internationalen Bürgerwelle Siegfried Zwerenz aus Deutschland, dass "auch die negative biologische Wirkung

von Handys und Schnurlostelefonen unterschätzt werde... Er rät, die Geräte, wo immer es nur geht, auszuschalten oder zumindest zwei Meter vom Körper entfernt hinzulegen'."



AUS DER PRESSE

c) Aus: **"Dolomiten"** Nr. 91 – 18. April 2002, S. 6
GESUNDHEIT/Dauerschäden

Dem Lärm entkommt niemand

Unerwünschte Dauerschäden machen krank – Ohne äußere gibt es keine innere Ruhe

Wien (APA) – Lärm macht krank. Die "meist laute und unerwünschte Summe von Geräuschen" sorgt nicht nur für Unruhe, indem sie einem "auf die Nerven geht": Lärm kann Gehör, Herz und Kreislauf schädigen, warnte das Rote Kreuz.

Die Ursachen umgeben uns ständig: In der Arbeit lärmern Telefone, Kollegen und Maschinen, in der Freizeit Radio, Fernsehen und CD-Player. In Diskotheken und bei Konzerten ist

es besonders laut. Eine ständige Geräuschkulisse ist der Verkehr. "Durch Lärm verursachte Schwerhörigkeit zählt zu den am meisten verbreiteten Berufskrankheiten. Doch Lärm kann sich auf den ganzen Körper negativ auswirken", sagte Dr. Heinz Peter Slatin vom Österreichischen Roten Kreuz. Am Ende eines "lauten" Tages ist man beispielsweise müder als sonst. Wer ständig Lärm ausgesetzt ist, setzt seinen Körper perma-

nentem Stress aus. Stress ist ein uralter Mechanismus: Adrenalin wird ausgeschüttet, der Körper in Alarmbereitschaft versetzt. Man ist bereit zu Kampf oder Flucht. Über längere Zeiträume drohen als Folge Schwindel und Kopfschmerzen, Allergien, hoher Blutdruck und sogar ein erhöhtes Herzinfarktrisiko. Auch auf Fett-, Kohlehydrat- und Cholesterinspiegel wirkt sich die fortdauernde Belästigung negativ aus.

Die ganze Nacht Autos

"Wenn Nacht für Nacht vor dem Schlafzimmerfenster Autos vorbeifahren und der Lärm dabei etwa 60 bis 65 Dezibel erreicht, steigt auf lange Sicht das Infarktrisiko an", sagte Slatin. "60 Dezibel entsprechen etwa einem auf Zimmerlautstärke laufenden Radio."

Außerdem verkürzt Lärm die Dauer des Tiefschlafs, der für die Erholung besonders wichtig ist. Die Zahl und

Länge der Traumphasen nimmt ab. Erlebtes wird schlechter verarbeitet. Es drohen Schlafstörungen, Gereiztheit und schließlich Depression. Entkommen kann man dem Lärm kaum. Der tägliche Geräuschpegel lässt sich eindämmen, indem Kopfhörer nicht zu laut aufgedreht werden oder Gehörschutz in der Maschinenhalle getragen wird. Wichtig wäre es, sich ab und zu bewusst Ruhe zu gönnen. "Innere Ruhe zu

finden, ist nur dann möglich, wenn man auch äußere Ruhe genießen kann", so Slatin.

Und in den "Dolomiten" Nr. 96 vom 24./25. April 2002 ist auf Seite 13 u.a. nachzulesen: "Nach Angaben des Umweltbundesamtes" der BRD "ist Lärm das Umweltproblem Nummer eins. Lärm belästigt vier von fünf Menschen..., Lärm ist eine Plage, die krank macht."

d) Aus: **"Dolomiten"** Nr. 74 – 28. März 2002, S. 6
Gesundheit/Bewegung

Das Wundermittel

Kein Medikament wirkt besser als Sport

Wien/Genf (APA) – Ein echtes Wundermittel: Bewegung, vor allem regelmäßiger Sport, Fitnesstraining usw. beugen zahlreichen Leiden vor, sie sind aber auch – richtig angewendet – echte Medikamente. Das sind die wichtigsten Effekte laut wissenschaftlichen Studien:

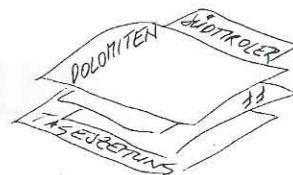
- Körperliche Bewegung reduziert die Gefährdung des Einzelnen

durch Dickdarmkrebs um bis zu 50 Prozent.

- Ebenfalls um zumindest rund 50 Prozent kann regelmäßiger Sport die Häufigkeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Herzinfarkt, Arteriosklerose, Angina pectoris, Schlaganfall) verringern.
- 90 Prozent der Typ-2-Diabetes-Erkrankungen lassen sich durch

einen gesunden Lebensstil mit Abnehmen und regelmäßiger Bewegung verhindern.

- 30 Minuten Sport täglich (z.B. 3,2 Kilometer schnelles Gehen, Stiegensteigen, Gartenarbeit pro Tag, mindestens sollten 200 Kalorien verbrannt werden) verringern das gesamte Todesrisiko um 12 Prozent.



- Frauen, die sich regelmäßig bewegen, verringern die Gefahr, an Knochenschwund zu erkranken.
- Eine Bewegungstherapie lässt depressive Patienten nur zu acht Prozent "rückfällig" werden.
- Mit regelmäßiger Bewegung lassen sich 50 Prozent der Fett-sucherkrankungen verhindern."

Bewegung für die Gesundheit

Auswirkungen regelmäßiger körperlicher Bewegung:

- ⇒ 2,2 Stunden Sport/Woche - Herzinfarkt -Risiko sinkt um 74%.
- ⇒ Körperlich aktive Frauen erkranken um 30% seltener an Brustkrebs.
- ⇒ 90% der Fälle von Altersdiabetes durch Abnehmen vermeidbar
- ⇒ Darmkrebsgefahr verringert sich um bis zu 50%.
- ⇒ Psyche-Depressive erleiden weniger Rückfälle.

Kalorienverbrauch		
Pro Stunde, Durchschnitt	Frauen	Männer
Laufen (15 km/h)	726	968
Skifahren	600	800
Fußball (reine Bewegungszeit, gutes Können)	480 – 600	640 – 800
Laufen (10 km/h)	570	760
Radfahren (20 km/h)	514	685
Tennis (reine Bewegungszeit, gutes Können)	300 – 360	400 – 480
Schwimmen	255	340
Gehen (6 km/h)	222	296

e) Aus: **"Wirtschaftskurier"** – 10. April 2002, S. 3-4

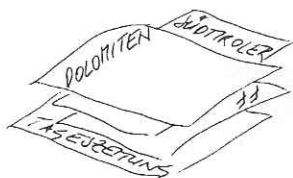
Müllverbrennung in Holzöfen bringt gesundheitliche Risiken mit sich

"Giftcocktail" aus dem Kamin

Schlechte Luftwerte, belastete Böden und die entsprechenden gesundheitlichen Folgen werden – zumeist gerechtfertigt – vor allem der Industrie und dem Verkehr zu Lasten gelegt. In manchen Fällen ist die "Vergiftung in kleinen Portionen" dagegen auch hausgemacht. Besonders was Dioxine betrifft, geht in Südtirol mittlerweile die größte Belastung von den Haushalten aus, warnt Norbert Lantschner vom Amt für Luft und Lärm. Auslöser sind vor allem Holzöfen, die als Müllverbrennungsanlage missbraucht werden.

Wenn es einmal wieder irgendwo so richtig schwarz aus dem Kamin qualmt und ein beißender Geruch in die Nase steigt, gibt es zwar den einen oder anderen Nachbarn, der zum Telefon greift, um den Gemeindepolizisten oder das Umweltamt zu verständigen; einige werden fluchend die Fenster schließen. Die meisten aber reagieren überhaupt nicht. Dabei hat eine vor zwei Jahren durchgeführte anonyme Ascheuntersuchung der Südtiroler Kamine gezeigt,

dass im ländlichen Raum zwischen 60 und 70 Prozent der Holzöfen zur Müllentsorgung missbraucht werden... Laut dem Direktor des Amtes für Luft und Lärm, Norbert Lantschner, ist das Spektrum der Rückstände, die in der Asche gefunden werden, äußerst breit. "Der Bogen reicht von zerschnittenen Autoreifen über beschichtetes oder imprägniertes Holz bis hin zu Jogurtbechern und Milchkartonen", erklärt Lantschner... Dass die Umweltagentur – in den Augen vieler Leute harmloses –



AUS DER PRESSE

"Verheizen" von Restmüll streng ahndet, ist laut Lantschner letztendlich auch im Interesse der "Täter" selbst. "Denn die Leute drangsalisieren nicht nur ihre Nachbarn, sondern vergiften sich buchstäblich selbst." ... Laut Schätzungen beträgt die Zahl der Holzöfen in Südtirol zwischen 15.000 und 20.000. "In vielen Haushalten im ländlichen Raum gibt es in der Küche, in der Stube sowie im Heizraum einen Ofen", so Lantschner. Wenn auch das Verheizen von Autoreifen ein Extremfall sei, biete sich

bei solchen Strukturen eine relativ große "Versuchung", alte Möbel oder Böden als "Energieförderer" zu gebrauchen bzw. Abfälle in der Küche statt im Mülleimer im daneben liegenden Herd zu entsorgen. "Die Südtiroler haben in diesem Bereich leider noch zu wenig Gespür, was schädlich ist oder wollen es vielfach auch nicht wissen", meint Lantschner. "Holz ist Holz", laute ein verbreitetes Argument, und besonders in der älteren Generation gelte noch vielfach der Leitsatz, nichts wegzuerwerfen, sondern alles zu verwerten.

Die Menge und Zusammensetzung der Schadstoffe ist außer vom Abfall auch von zahlreichen Einflussgrößen abhängig wie: Temperaturverteilung im Brennraum, Sauerstoffgehalt der Verbrennungsluft, Verweilzeit im Hochtemperaturteil, Durchmischungsfaktor u.a. Im Rauchgas finden sich wesentlich mehr Schadstoffe als in dieser Spalte angeführt. Wiedergegeben werden besonders relevante Giftstoffe, die bei bestimmten Abfällen während der Verbrennung sich bilden.

Gefahren bei hauseigener Müllverbrennung: Siehe, Seite 46

f) Aus: "Dolomiten" – Nr. 41, 18. Februar 2002, S. 1

"Haustiere in den EU-Staaten"

Anzahl der Haustiere	Hunde	Katzen	andere Tiere
Belgien	1.550.000	1.400.000	7.720.000
Dänemark	595.000	510.000	2.718.000
Deutschland	5.200.000	6.500.000	59.600.000
Finnland	539.000	539.000	437.000
Frankreich	8.100.000	8.700.000	36.600.000
Griechenland	990.000	780.000	2.005.000
Großbritannien	6.700.000	7.700.000	38.070.000
Irland	605.000	400.000	603.000
Italien	6.300.000	7.000.000	42.250.000
Luxemburg	30.000	50.000	nicht bekannt
Niederlande	1.490.000	2.262.000	8.504.000
Österreich	531.000	1.495.000	1.980.000
Portugal	1.590.000	1.300.000	1.301.000
Schweden	715.000	1.225.000	11.019.000
Spanien	715.000	2.800.000	10.500.000
EU insgesamt	35.650.000	42.661.000	223.307.000